



Kunst und Bau Wohnsiedlung Herdern

El Frauenfelder «Wand Ding» 2020

Wohnsiedlung Herdern
Herdernstrasse/Bullingerstrasse, 8004 Zürich
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau

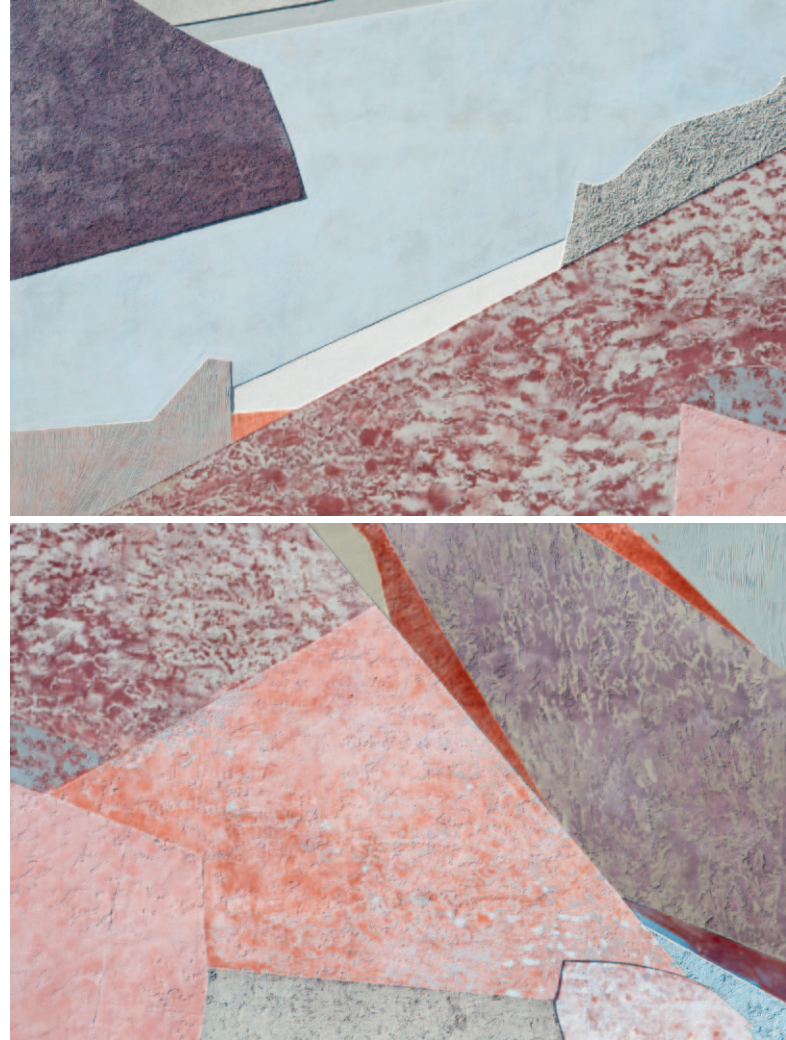
In El Frauenfelders künstlerischem Werk sind einfache Bauten wie Scheunen und Häuser mit Satteldächern schon früh ein wiederkehrendes Motiv. Allerdings sucht die Malerin nicht die detailgetreue Wiedergabe dieser Architekturen, vielmehr sind sie ihr Ausgangspunkt für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Medium der Malerei selbst. In einem Prozess von Konstruktion und Dekonstruktion fügt sie Formen und Farben auf der Leinwand zusammen. Sie trägt Farbe mit dem Spachtel auf und kratzt sie wieder ab, so dass nur Spuren bleiben, bringt neue Farben auf. Mit Sprühfarben erreicht sie zusätzliche Farb- und Oberflächenwirkungen, schafft mit collagierten Elementen von älteren bemalten Leinwänden neue Raumfelder.

Eine Collage aus einer zerschnittenen bemalten Leinwand stand auch am Anfang von El Frauenfelders Kunst-und-Bau-Werk «Wand Ding» für die Wohnsiedlung Herdern. Diese kleine Collage von etwa 15 x 15 Zentimetern, in der wiederum ein Giebelhaus in seinen Grundelementen angedeutet ist, diente als Vorlage für die Arbeit von 12,8 x 14,3 Metern auf der Brandmauer der Siedlung. Während in ihrer Arbeit als Malerin die Materialhaftigkeit der Farbe ein wichtiges Element ist, sollte hier der Verputz in seiner Haptik und Materialität mit im Zentrum stehen.

Die Übersetzung vom kleinen Blatt auf die enorme Fläche stellte eine grosse technische und handwerkliche Herausforderung dar. In Zusammenarbeit mit dem Haus der Farbe in Zürich und dem Gipsereibetrieb Giovanni Russo wurde deshalb eine Maquette des komplexesten Bereichs des Reliefs aufgebaut – mit 3 x 6 Metern schon für sich selbst ein eindrückliches Format. Daran konnten verschiedene problematische Aspekte geklärt werden. So wurden etwa die Putzränder abgeschrägt, um die Ableitung des Regenwassers von den vorspringenden Reliefelementen sicherzustellen, oder ein zusätzliches Netz eingefügt, um die Spannung der geschichteten Ebenen untereinander auszugleichen. Wasserspuren oder Absprengungen können damit vermieden werden. Eine gewisse Patina wird das Werk aufgrund der Einwirkungen von Witterungen und Feinstaub aber über die Jahre dennoch entwickeln.

Die flächigen Reliefkörper, die sich übereinander schieben und bis etwa 1,5 cm voneinander abheben, wurden in verschiedenen Putztechniken ausgeführt – glatt, porös, höckrig, schollig und gerillt. Danach führte El Frauenfelder die Malarbeiten mit Silikatfarbe auf dem Relief aus und schuf einen «lebendigen, sich verändernden Lichtraum», so die Künstlerin. Die Farben für diesen Raum hat sie vor Ort im Arbeitsprozess und in Reaktion auf die sich verändernden Farbstimmungen der Umgebung bestimmt. Es sind gedeckte, hellere und dunklere Ziegelrottöne, dazu kommen lichte Grau- und Blauwerte. Sie nehmen Farben aus der Umgebung auf und ergänzen sie, so wie das ganze Werk sich selbstbewusst in die Umgebung einfügt und gleichzeitig auf sie einwirkt.

Hubert Bächler



El Frauenfelder (*1979), Zürich
«Wand Ding», 2020
Wandrelief (Fassade, Putze, Farben), 1280 x 1430 cm
Foto: Pietro Mattioli

Architektur: Nimbus Architekten GmbH, Zürich
Bauherrschaft: Stadt Zürich
Eigentümerversorgung: Liegenschaften Stadt Zürich
Bauherrenvertretung: Amt für Hochbauten